

Bezirksversammlung der CDU Niederrhein am 4.9.2026



Bezirksvorsitzender Dr. Günter Krings MdB begrüßte die Anwesenden, unter denen mit Günter Wynen und Johannes Weiß auch zwei Delegierte des Kreises Viersen aus Brüggen waren.



Vor den Wahlen des Vorstandes, bei denen alle Amtsinhaber mit großer Mehrheit wiedergewählt wurden, hielt der eingeladene Bundesminister des Innern, Alexander Dobrindt, seine mit Spannung erwartete Rede.

Fragen der inneren Sicherheit, der Migration, des Schutzes unserer Grenzen und der Handlungsfähigkeit des Staates prägen die politische Debatte. Alexander Dobrindt steht dabei für einen klaren Kurs: Der Staat muss seine Bürgerinnen und Bürger schützen, geltendes Recht durchsetzen und zugleich dafür sorgen, dass unsere Sicherheitsbehörden die notwendigen Mittel und Befugnisse haben.



Alexander Dobrindt zeigte in seiner Rede die Erfolge der Regierung bezüglich Asylsystem („von der Immigrationswelle zur Immigrationswende“), Wohnbaurleichterung, Bürokratieabbau (bisher Erleichterungen um 10 Mrd.), Grundsicherung und auf den Weg gebrachten Reformen auf, betonte aber auch, welchen Stellenwert die innere Sicherheit habe. Wir müssten uns wehren mit Klarheit und Konsequenz.

Zum Thema Abschiebung nach Afghanistan sagte er: „Wer sich hier nicht integrieren will und Straftaten begeht, hat keinen Anspruch auf unsere Gesellschaft.“

Hinsichtlich der Anschläge auf die Infrastruktur etc. stellte er klar: „Ob Rechtsextremist, Linksextremist oder Islamist – Alle sind für uns in gleichem Maße zu bekämpfen.“

Er lobte die unermüdliche Arbeit der Polizei, setzte sich für die Einführung der Teaser ein, weil der Gebrauch der Schusswaffe auch für jeden einzelnen Polizisten extrem belastend sei und oft zu schweren psychischen Folgen führe. Daneben brach er eine Lanze für

das Ehrenamt. Allein in Berlin hätten beim Anschlag auf die Stromversorgung Tausende aus ganz Deutschland mitgeholfen, die Folgen zu beheben.

Zur negativen Stimmung in Deutschland lenkte er den Blick zurück auf frühere Generationen; sie wären mit Optimismus die Sache angegangen, hätten die Ärmel hochgekrempelt und so einen Wohlstand geschaffen, damit die Jugend Chancen hat. Das müsse auch jetzt das Ziel sein. Die Mitte habe Deutschland groß gemacht, das dürfe man nicht vergessen und Optimismus sei erforderlich und angebracht. Deutschland bleibe ein weltoffenes Land.

